

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebundene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Postlohn. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 154 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald Donnerstag, den 24. April 1941 Nr. 95

Nach der Kapitulation der griechischen Nordarmee Aufruhrstimmung in Athen

Von Stunde zu Stunde wächst die Erbitterung der griechischen Bevölkerung über die feige Flucht der Briten - Regierungsmitglieder am Verlassen der Hauptstadt verhindert

Eigener Bericht der NS-Presse

Md. Berlin, 24. April. Seit gestern mittag steht Athen unter dem Eindruck der niederschmetternden Nachricht von der Kapitulation der griechischen Nordarmee. Die Stimmung der Bevölkerung schwankt zwischen Spannung und Aufruhr. Gleichzeitig wächst die Erbitterung gegenüber den Engländern, die von der Bevölkerung bereits als feindselige Besatzungsarmee betrachtet werden.

Das Hotel „Grand Bretagne“ in dem die meisten Mitglieder des englischen Generalstabes Quartier hatten, ist in weitem Umkreis abgeriegelt. Das tollte ist, daß von englischer Seite am Mittwoch vormittag griechische Truppen zum Schutz des Hafengeländes am Piräus aufgefordert wurden, weil offenbar die griechische Polizei eine sichere Flucht der Engländer nicht mehr zu gewährleisten vermöge.

Teilweise ist es auch vorgekommen, daß Fahrzeuge von Mitgliedern der griechischen Regierung, die ohnehin nur noch unter starkem Polizeischutz verkehren können, von der Menge am Verlassen der Hauptstadt verhindert worden sind.

Während in der ganzen Welt die neuen glänzenden Siege der deutschen Waffen den Eindruck noch verstärken, daß Griechenland Zusammenbruch in Kürze zu erwarten ist, und die neuesten deutschen Erfolgsmeldungen auch in der amerikanischen Öffentlichkeit einen geradezu unborkelbaren Eindruck hervorgerufen haben, erfährt in London die Niedergerichtigkeit immer weitere Kreise.

Mit Grabesstimme verließ am Mittwoch nachmittag der Ansager des Londoner Ligensfonds die Fluchtproklamation Georgs von Griechenland und die Kapitulation starker griechischer Armeen. Die Engländer sind sich natürlich im klaren darüber, daß sie die Griechen in Albanien und an der Mittelmeerfront trotz völlig aussichtsloser Lage veranlassen, so lange wie möglich Widerstand zu leisten, um den englischen Rückzug zu decken.

Aber die Briten flüchten nicht nur aus Griechenland und lassen in der Stunde der Not die griechischen Truppen allein zurück, sondern sie bemühen sich dazu noch, sich von eigener Verantwortung zu befreien und alle Schuld auf die Griechen zu schieben, indem sie behaupten, ihr linker Flügel sei durch die griechische Kapitulation gefährdet.

Eine United-Press-Meldung aus Athen schildert, wie Engländer und Griechen sich unter unaufhörlichem Bombardement zur Thermopylen-Stellung zurückzogen.

Mindestens alle 10 Minuten habe sich ein deutsches Kampflugzeug auf die vollgestopften Straßen geflügt und unzählige Bombenexplosionen mit infernalischem Getöse hätten die Luft erfüllt. Die zurückflutenden Truppen hätten sich durch Zweige und Büsche gegen Sicht zu decken gesucht, aber die brennende Sonne brachte überall das Metall der Waffen und Fahrzeuge verräterisch zum Glänzen.

Der Londoner Vertreter der Zeitung „Tokio Mitschi Mitschi“ meldet in einem längeren Bericht, daß die Unruhe in London zunehmen. Als Grund führt er an, daß die Engländer durch die Nachrichten in Rundfunk und Presse betrogen worden seien und die Enttäuschung des Volkes nach dem Bekanntwerden der Niederlagen in Afrika, Jugoslawien und Griechenland sehr groß sei. Gegen Eden sei man gereizt, da seine Außenpolitik Fehler über Fehler gemacht habe.

Britischer Hilfskreuzer versenkt

Ein Schwestereschiff der „Rawalpindi“ Madrid, 23. April. Wie in London amtlich zugegeben wird, ist der britische Hilfskreuzer „Najputana“ (1664 BZL) torpediert worden und gesunken. Die „Najputana“ war ein Schwestereschiff der „Rawalpindi“, die bereits vor einiger Zeit von deutschen Seestreitkräften versenkt wurde. — Wie die zuständige Reederei mitteilt, ging der in englischen Diensten fahrende norwegische Dampfer „Samnanger“ (4276 BZL) verloren.

Er habe Jugoslawien in den Krieg geholt, was anscheinend der einzige „Erfolg“ seiner groß angelegten Balkanpolitik sei. Auch Churchill Stellung sei durch die jüngsten ersten Probleme nicht besser geworden.

Die Kapitulation der griechischen Epirus- und Mazedonienarmee und die feige Flucht des griechischen Königs und seiner Regierung nach Kreta werden von der brasilianischen Presse in großer Aufmachung gemeldet. Die sensationellen Nachrichten über diese Ereignisse nehmen der englischen Agitation die letzte Möglichkeit zur Verschleierung der völligen Niederlage Großbritanniens auf dem Balkan. Das schamlose Verhalten der Briten gegenüber Griechenland begegnet in verschiedenen brasilianischen Blättern bitterer und ironischer Kritik. Das Blatt „Reidodia“ schreibt, wer heute die Thermopylen besuche, müsse dort den Spruch finden:

Bedingungslos die Waffen gestreckt

Die umzingelte griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapitulierte

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge des Angriffs deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es seit dem 20. April zu örtlichen Kapitulationen und zu Waffenstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee. Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Epirus-Front die Waffenstreckung anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert. Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.

Während der Kapitulationsverhandlungen im griechischen Hauptquartier mit den griechischen Oberbefehlshabern fanden sich vor dem Verhandlungsgebäude große Scharen griechischer Soldaten ein. Dabei fiel besonders ein Aufgebot von Evzonen, Griechenlands Elite, auf. Auch große Teile der Bevölkerung warteten mit Ungeduld auf die entscheidende

Ohne Atempause hinter den Briten her

Alle Rückzugsstraßen unter einem nicht abbreißenden deutschen Luftbombardement

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

Md. Berlin, 24. April. Die schwedische Presse veröffentlicht aufschlussreiche Erzählungen dreier australischer Soldaten, die ihre Erlebnisse bei den Kämpfen am Olymp schildern. Sie strafen wieder einmal jene englischen Schwindelmeldungen Lügen, nach denen die Briten in Griechenland irgendwelche militärischen Ausfuchten hätten.

Noch vom Schrecken gelähmt, schmutzig und todmüde, berichteten die drei Australier einem United-Press-Korrespondenten in Athen über die furchterlichen Stunden, die sie durchgemacht haben und über die Flucht der von den vorwärtsrühmenden deutschen Panzerverbänden geworfenen englisch-griechischen Armee. Kampf und Flucht, Flucht und Kampf sei es ohne Atempause die ganze Zeit gegangen. Deutsche Flugzeuge aller Typen, Dornier, Heinkel und Messerschmitt donnerten ohne Unterbrechung über den Köpfen der englischen Armee dahin und die britischen Rückzugsstraßen lagen ständig unter einem nicht abbreißenden deutschen Luftbombardement.

Am Olymp sei zusammen mit neuseeländischen Truppen Widerstand versucht worden, aber wieder habe der deutsche Vormarsch die britische Armee nach dem Süden verjagt. Deutsche Pioniere hätten mit Panzerverbänden Wege gesprengt, die vorher durch die

Wanderer, kommst du nach Athen, verkündige dort, du habest hier die Engländer nach dem Piräus fliehen gesehen!“ „Gazeta de Noticias“ weist auf die paradoxe Entwicklung der Schlacht in Griechenland hin, die schließlich dazu geführt habe, daß die Deutschen ihren griechischen Gegnern zu Hilfe eilen müssen, indem sie zu verhindern suchten, daß die Engländer die Griechen im Stich ließen!

Churchill beim König

Erregte Unterhaltung im Buckingham-Palast Madrid, 23. April. Aus London wird gemeldet, daß Churchill am Mittwoch von König Georg empfangen wurde. Der Ministerpräsident habe einen Ueberblick über die letzten Entwicklungen in der Kriegslage gegeben. Wie verlautet, soll die Unterredung sehr erregt verlaufen sein und längere Zeit gedauert haben.

Die griechische Nordarmee hat kapituliert

In diesem Raum zwischen der albanisch-griechischen Grenze im Westen, den Städten Siatisa und Melissa im Osten und Joannina (Joannina) im Süden vollzog sich das Schicksal der umzingelten griechischen Epirus- und Mazedonien-Armee (Archiv)



Wendung, die den aussichtslosen Kampf abschloß. Als dann das Ergebnis der Verhandlungen bekannt wurde, machte sich überall eine freudige Erregung bemerkbar. Die Menge grüßte die abfahrenden Offiziere und Heil-Wittler-Rufe wurden laut.

An den Thermopylen

Von Hauptmann Stephan

Die Kämpfe an den Thermopylen, die der deutsche Wehrmachtbericht gestern meldete, werden zwischen den deutschen Truppen und englischen Nachhut, nicht zwischen Deutschen und Griechen, geführt. Das ist nicht ohne Bedeutung. In dieser allen Griechen heiligen Stätte erzwangen im Jahre 480 vor der Zeitrechnung die Perser mit gewaltiger Uebermacht den Weg in den innersten Bezirk des alten Hella nach Boetien und Attika, nach-



dem die tapferen Verteidiger, dreihundert Spartaner mit ihrem König Leonidas Mann für Mann gefallen waren. Die Engländer haben ihre ganze agitatorische Kraft eingesetzt, um den Neugriechen von heute den Kampf gegen die Deutschen als eine heilige Pflicht hinzustellen, nämlich der, die sie vor zweieinhalb Jahrtausenden gegen Eindringlinge wahrnahmen. Aber sie haben dennoch nicht vergessen machen können, daß der deutsche Einmarsch in Griechenland nur eine Folge der Besetzung des hellenischen Königreiches durch Großbritannien war.

Uebrigens würde ein König Leonidas, der an der Spitze seiner Truppen kämpfend fiel, dem griechischen Heere heute nicht zur Verfügung gestanden haben. König Georg, in England erzogen und von England geistig und materiell abhängig, hat seine Katastrophenpolitik mit der Flucht vom europäischen Festland gekrönt. Ganz nach dem Muster der Souveräne von Norwegen und von Holland, die ihr Volk feige im Stich ließen, um den Anspruch auf die britische Rente nicht zu verlieren. Aber noch in seiner Hauptstadt hat ihn die Nachricht erreicht, daß zwei seiner Armeen dazu keine Möglichkeit mehr gesehen, sondern bedingungslos die Waffen gestreckt haben. Das Schicksal der Epirus- wie der Mazedonienarmee hat sich damit vollendet.

Für die Weiterführung des Kampfes ist die Kapitulation dieser starken griechischen Streitkräfte, die auf der westlichen Hälfte der griechischen Halbinsel kämpften, von größter Bedeutung. Für den Einfall in Albanien hatte man im vorigen Herbst eine besonders große Anzahl guter Divisionen bereitgestellt und nach Kriegseintritt Jugoslawiens gehofft, daß man über Balona und Durazzo unter Vernehmung der italienischen Streitkräfte den serbischen Bundesgenossen die Hand reichen könne. Ja selbst nach der Einnahme Belgrads kam man in Athen von der Illusion nicht los, daß es den jugoslawischen Generälen gerade wie 1915 gelingen würde, sich an die albanische Adriaküste durchzuschlagen. Aber sehr bald gerieten die beiden griechischen Armeen unter den doppelten Druck der deutschen und der italienischen Divisionen. Und da die Engländer durch ihre Flucht nach Süden jede Hoffnung auf Hilfe ausgeschlossen hatten, so blieb für die Kommandanten dieser starken und gut ausgerüsteten Formationen keine andere Wahl als die bedingungslose Kapitulation.

Die britische Agitation, äußerst geübt in der Verdrehung klarer Tatsachen, möchte die Weltmeinung veranlassen, die Entwicklung gerade umgekehrt zu sehen: so hat der offiziöse Kommentator Vahlin gestern erklärt, der Ausgang der Schlacht an den Thermopylen hänge davon ab, ob die aus Albanien zurückflutenden Armeen die Verbindung mit den anglo-griechischen Hauptstreitkräften erreicht erhalten könnten, gelinge dies nicht, so müßte eine bedrohliche Lage an der englischen Front entstehen. Das ist eine Lüge von typisch englischer Unverschämtheit! Die Briten sind es gewesen, die durch ihre Flucht aus Nordgriechenland die Verbindung mit ihren Bundesgenossen im Epirus haben abreißen lassen! Sie haben auch hier nur an die Rückzugslinie zu den rettenden Däsen gedacht.

König Georg nach Kreta geflohen

Griechischer Kronprinz gefangen gehalten

Lissabon, 23. April. Wie der Londoner Nachrichtenendienst mitteilt, ist der König Georg von Griechenland zusammen mit dem Kronprinzen und der Regierung aus Athen geflüchtet. Er hat es vorgezogen, sein kostbares Leben nach Kreta in Sicherheit zu bringen. Von sicherem Ort aus hat er einen Aufruf an sein feige im Stich gelassenes Volk gerichtet, mit dem er nun erneut zeigt, daß er im Solde Englands steht.

Daß die Engländer den Griechen schon längst nicht mehr recht trauten, erhellt auch daraus, daß der griechische Kronprinz schon seit einer Reihe von Tagen von den Briten auf Kreta in Gefangenschaft gehalten wird.

95 Flugzeuge vernichtet

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen des deutschen Heeres in Griechenland verlaufen planmäßig. Ueber Lama (Lamia) weiter nach Süden vorstößende Kräfte stellen an der historischen Enge der Thermopylen englische Nachhut zum Kampf.

In den griechischen Gewässern vernichteten deutsche Kampfflugzeuge gestern sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 37 000 BRT, und beschädigten zwölf weitere große Schiffe durch Bombenwurf. In der Sudabucht traf eine Bombe schwersten Kalibers ein großes Kriegsschiff. Bei den angegriffenen Schiffen handelt es sich überwiegend um Transporter, die Teile der aus Griechenland flüchtenden britischen Truppen an Bord hatten.

Kampf- und Jagdflugzeuge zerstörten gestern und vorgestern bei Angriffen gegen feindliche Flugstützpunkte auf dem griechischen Festland 24 Flugzeuge am Boden und setzten mehrere Flakgeschütze außer Gefecht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten in der letzten Nacht neue schwere Zerstörungen in der Kriegswerft und in Tankanlagen des Hafens La Valetta auf der Insel Malta an. Ein britischer Zerstörer wurde schwer getroffen. Im Hafen entstanden große Brände. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge durch Tiefangriff auf einen Geleitzug südlich Aldeburgh ein Handelsschiff von 3000 BRT, und beschädigten ein zweites Schiff durch Bombentreffer schwer. In der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT, und beschädigten weitere drei Schiffe.

Starke Verbände von Kampfflugzeugen belegten in der Nacht zum 23. April abermals den wichtigen Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Schwerpunkt des Angriffes waren die Werftanlagen, Versorgungsbetriebe und Lebensmittellager der Marine. Es entstanden ausgebreitete Brände. Andere Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung den Kriegshafen von Portsmouth sowie Hafenanlagen an der Südost- und Südwestküste der britischen Insel und an der schottischen Ostküste an.

Bei Einflugversuchen des Feindes in das besetzte Gebiet brachte Flakartillerie ein britisches Flugzeug zum Absturz.

Ueber dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 19. bis 22. April verlor der Feind insgesamt 95 Flugzeuge. Von diesen wurden 38 Flugzeuge in Luftkämpfen und fünf durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 14 eigene Flugzeuge verloren.

Verbände des Generals der Flieger Löhr haben an den großen Erfolgen bei der Bekämpfung der feindlichen Schifffahrt in den griechischen Gewässern besonderen Anteil.

Matsuoka über die Außenpolitik

Dreierpakt Japans unverrückbare Grundlage

Tokio, 23. April. Außenminister Matsuoka empfing am Dienstag nach einem ersten Vortrag bei dem Premierminister Konoe die in- und ausländische Presse. Er erklärte, daß der Baktabschluß mit der Sowjetunion ein Beispiel dafür sei, wie schnell heute Staatsangelegenheiten erledigt würden. Der Außenminister betonte sodann, daß der Dreierpakt die unverrückbare Grundlage der japanischen Außenpolitik bleibt. Selbstverständlich hätte es kein Mißverständnis und keine falsche Auffassung zwischen den drei verbündeten Regierungen über den Neutralitätspakt gegeben. Der Pakt bedeute eine Verbesserung der Beziehungen zu Rußland und zusammen mit dem Dreierpakt sowie dem Japan- und China-Vertrag und der Vermittlung zwischen Frankreich und Thailand sei er das Symbol für die Außenpolitik Japans, die auf gute Nachbarschaft abziele.

Churchill tröstet sich mit Whisky

Porträt des verbrecherischen Kriegshehlers
Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. April. So sehr sich auch gewisse Plutokratentreue immer wieder Mühe geben, die Gestalt des verbrecherischen Kriegshehlers Churchill in einem für die Allgemeinheit günstigeren Licht erscheinen zu lassen, so wenig glückt ihnen das. So ist nach einer Meldung der römischen Zeitung „Messaggero“ aus New York soeben eine Churchillbiographie veröffentlicht worden, die von der langjährigen Sekretärin des englischen Oberplutokraten, Fräulein Phyllis Koir, stammt. Es heißt u. a., daß Churchill trotz seiner großen Sorgen das übermäßige Trinken keineswegs aufgegeben habe. Bei jedem Telegramm mit schlechten Nachrichten trinke er ganze Gläser seines Lieblingsgetränks Whisky. Bei andern Gelegenheiten ebenso wie bei seinen üppigen Mahlzeiten verschmähe er keineswegs Sekt, Ale und Kognak zu trinken. Er trinke ungläubliche Mengen von immer mit der größten Sorgfalt ausgewählten Schnäpsen und rauche die eigens für ihn hergestellten Luxuszigarren. Frühmorgens, wenn er in der Downingstreet erscheine, lege er sich gleich ins Bett, um erst einige Stunden zu schlafen und später nach einem guten stärkenden Trunk die Vorträge entgegenzunehmen.

Ausfälle aus Tobruk gescheitert

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen einen englischen Geleitzug

Rom, 23. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Unsere Truppen haben bis zum Augenblick der Kapitulation der griechischen Armee des Epirus und Mazedoniens ihren siegreichen Vormarsch auf feindlichem Gebiet fortgesetzt und dabei hartnäckigen Widerstand überwunden sowie Gefangene gemacht, Waffen und Material erbeutet.

Rufformationen haben griechische Schiffe im Kanal von Santa Maura angegriffen; ein 2000-BRT-Dampfer und zwei große Segler wurden versenkt, ein U-Boot und weitere feindliche Schiffe beschädigt. Im östlichen Mittelmeer hat am 21. April eines unserer Torpedoflugzeuge einen in einem stark gesicherten Geleitzug fahrenden 8000-BRT-Dampfer versenkt.

In der Nacht zum 22. April haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps die militärischen Ziele des Wasserflugstützpunktes von Malta wiederholt bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind bei Tobruk seine Ausfallversuche fortgesetzt, die sofort durch die italienischen und deutschen Truppen zurückgeschlagen wurden. Einige britische Panzerwagen wurden zerstört, Waffen und Material erbeutet.

Australier wollen nicht nach Kairo

Wachsende Mißstimmung der Bevölkerung - Geheimsitzung in Canberra

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Rom, 23. April. Die in Singapur liegenden australischen Truppen haben sich, wie „Popolo di Roma“ aus Schanghai meldet, glatt geweigert, den Befehl zum Abtransport nach Ägypten durchzuführen. Einige Kompanien haben gemeutert. Die Stimmung unter den Soldaten, die bereits schlecht war, hat sich nach der Ankunft der aus dem Mittelmeer zurückkehrenden australischen Truppen, die von diesen neuen Truppen hätten abgelöst werden sollen, noch verschlechtert. Die Australier sind in der Tat davon überzeugt, daß England einem neuen Gallipoli entgegengeht, und außerdem darüber erboßt, daß die wenigen Engländer, die bei den Australiern an den Mittelmeerfronten stehen, stets zu den weniger gefährlichen Diensten herangezogen werden, während man allein von den Australiern alle Opfer verlangt.

Das volle Ausmaß der Erregung, die in der australischen Öffentlichkeit herrscht, läßt sich erst allmählich erkennen. Jetzt berichten australische Blätter geradezu sensationell, die Regierung habe der Bevölkerung bis vor wenigen Tagen verheimlicht, daß ein größerer Teil der australischen Truppen nach dem griechischen Kriegsschauplatz geschickt wurde. Erst die Katastrophe, die sich in Thessalien entwickelte, habe die Regierung gezwungen, Farbe zu bekennen. Der Druck der mißgestimmten Bevölkerung ist so stark, daß der stellvertretende Ministerpräsident außer der öffentlichen auch eine geheime Parlamentsitzung in Canberra, der Bundeshauptstadt, zusagen mußte.

Die auffällige Stimmung hat sich auch den australischen Truppen mitgeteilt, die noch nicht auf einem Kriegsschauplatz im Nahen Osten stehen. Nach Meldungen aus Schanghai sollen australische Verbände bei dem Befehl, sich nach Alexandria einzuschiffen, wilden Protest erhoben haben. Unter den Dominionssoldaten machte die Forderung die Runde, zuerst müßten die englischen Truppen die südeuropäische Front füllen.

Eine ähnliche Kritik wird auch in anderem Zusammenhang laut. Der Korrespondent der „Nationalzeitung“ deutet eine größere Zurückhaltung der Dominions gegenüber den Wünschen des Mutterlandes an. Infolgedessen besteht gegenwärtig in London eine nur schwer zu verbergende Unsicherheit gegenüber der innerpolitischen Situation in Australien. Man befürchtet, die Regierung in Canberra könne durch die augenblicklichen Umstände gezwungen werden, verpflichtende Erklärungen

Englische Flugzeuge haben Einflüge gegen einige Ortschaften der Cyrenaika unternommen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff im Abschnitt von Dessie von unseren Truppen zurückgewiesen.

Dawelitsch sollte bestochen werden

Wie Churchill die Kroaten ködern wollte

Rom, 24. April. Eine hochgestellte kroatische Persönlichkeit hat einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ aufsehenerregende Enthüllungen über noch nicht allzulange zurückliegende englische Versuche gemacht, die nationalkroatische Bewegung in englisches Fahrwasser zu bringen. Im März 1940 traten britische Agenten in Kroatien mit Anhängern Dawelitschs in Verbindung und versprachen ihnen große Geldzuweisungen für den Fall, daß sich die Bewegung London verschreibe und Dawelitsch von Italien nach England überföhren würde. Der Plan war außerordentlich raffiniert. England hätte bei seinem Gelingen eine Waffe sowohl gegen Belgrad wie gegen Kroatien besessen. Die Anhänger Dawelitschs wiesen jedoch die britischen Angebote rundweg ab.

Australier wollen nicht nach Kairo

Wachsende Mißstimmung der Bevölkerung - Geheimsitzung in Canberra

Sonderbericht unseres Korrespondenten

darüber abzugeben, daß australische Truppen in Zukunft nur in bestimmten Teilen des Empire eingesetzt werden dürfen.

Herr Churchill hat auf diese Dinge hin in aller Eile veranlaßt, daß der kommandierende General der australischen Truppen in Griechenland, Generalleutnant Blamey, zum stellvertretenden Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte im Nahen Osten ernannt wird. Blamey ist nunmehr Chef nach Bagdad. Der Schwächling Churchill soll Blamey anscheinend stärker als den bisherigen englischen Kommandierenden in Griechenland, General Wilson, als verantwortlich für das Scheitern der Griechenlandaktion herausstellen, gleichzeitig aber der anschwappenden Opposition in Australien den Wind aus den Segeln nehmen.

Churchill hat ferner den in London zurückgebliebenen australischen Ministerpräsidenten Menzies ebenfalls zur Verschärfung der australischen Öffentlichkeit, Erklärungen zur Ehrenrettung des Griechenlandabenteurers abgeben lassen. Menzies verurteilte die Kritik jener Parlamentarier in Sydney, die sich darüber beklagen, daß so weittragende militärische Beschlüsse ohne ausreichende Vorbereitungen gefaßt worden seien. Menzies forderte die australische Bevölkerung auf, Festigkeit zu zeigen. Einen besseren Trost wußte auch er nicht zu finden.

Ein Empire-Kriegskabinett?

Churchill-Regierung immer unbeliebter

Eigenbericht der NS-Presso

kn. New York, 23. April. Die Londoner Vertreterin der „New York Post“ meldet, es bestehe die Möglichkeit, daß bald ein Empire-Kriegskabinett gebildet werden würde. Der Besuch des australischen Premiers Menzies habe die führenden Parlamentarier überzeugt, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen England und seinen Dominions für beide Teile von größtem Vorteil wäre. Auch Churchill sei nunmehr diesem Gedanken gewogener denn früher. Von der Tätigkeit des jetzigen Kriegskabinetts seien weder das englische Volk noch die aus dem Empire eintreffenden Besucher erbaut. Man würde im allgemeinen die Hinzuziehung von Männern wie Madenzie King und Smuts begrüßen.

„Für die Katze“

Ein gewisser Mc Kellan erklärte neulich im Londoner Rundfunk, alle deutschen Siege auf dem Balkan seien eigentlich „für die Katze“, denn die Deutschen müßten nicht Jugoslawien und Griechenland, sondern England besiegen.

Man darf diesen ahnungslosen Knaben, der gewiß auch die Geschichte des Weltkrieges nicht kennt, wohl fragen, was denn die Engländer eigentlich auf dem Balkan suchen und vor allem, warum sie das Leben und die Existenz der Griechen und Serben aufs Spiel gesetzt haben. Für die Katze etwa? Mc Kellan kann einmal in amerikanischen Blättern, z. B. dem „New York World Telegram“, nachlesen, das im Zusammenhang mit den Meldungen über die großen deutschen Erfolge schreibt, dies sei „der schwarze Teufel seit Dänkirchen“ und in weiteren Ausführungen besorgt von der Möglichkeit spricht, die Vereinigten Staaten könnten „allein übrig bleiben“. Nicht die deutschen Siege auf dem Balkan, die England treffen, sondern das Geschwätz Mc Kellans ist für die Katze.

Für den 40. Luftsieg ausgezeichnet

Das Eichenlaub für Hauptmann Joppin

Führerhauptquartier, 23. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Joppin, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und nachfolgendes Telegramm an ihn gerichtet: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Ist jetzt Indien an der Reihe?

Die Plutokraten suchen neue Opfer

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 24. April. Es scheint, daß die Plutokraten nunmehr Indien dazu auszuhebeln haben, für England zu verbluten. Jedenfalls wurde im Laufe einer Aussprache im Unterhaus über indische Fragen von Lord Winterton gefordert, daß aus „Indiens herrlichem Menschenmaterial“ wenigstens zwei Millionen Soldaten ausgehoben werden müßten, da Indien jetzt angeblich von drei Seiten bedroht werde. — Zu dieser zynischen Forderung ist kein weiteres Wort hinzuzufügen.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen

Englische und jüdische Interessen dasselbe

Berlin, 23. April. Kürzlich hat die polnische Emigrantenregierung in London gegen eine Reihe antisemitischer Artikel in der Londoner polnischen Zeitung „Nestem Polakim“ Stellung genommen. Darüber, daß die polnischen Emigrantenhauptlinge zugunsten ihrer jüdischen Helfer eintreten, braucht sich niemand zu wundern. Bedenklich aber wird die Sache, wenn eine englische öffentliche Stimme wie „News Chronicle“ eine Lanze zugunsten der Juden Englands bricht und ganz offen behauptet, daß die antisemitischen Auslassungen des polnischen Blattes „die Sache der Alliierten verleihe“. Ja, darüber hinaus fordert das freie Blatt ganz im „demokratischen“ Sinne, daß es nur eines zu tun gäbe, nämlich, dieses Blatt müßte zugleich mit allem Nachdruck unterdrückt werden. Die englische Öffentlichkeit weiß nun, daß die jüdische und die englische Sache ein und dieselbe sind. Nun weiß sie, daß eine antisemitische Haltung den englischen Zielen diametral entgegengesetzt ist. Das englische Volk wird sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß sein Schicksal heute nicht in London, sondern jenseits des Atlantik bestimmt wird, wo die jüdischen Finanzgewaltigen der Wallstreet den Wert Englands bereits mit klingender Münze abwägen.

GOE-Ruf der RAF

Herzog v. Windsor vierbt auf Bahama-Inseln

New York, 23. April. Laut Associated Press hat der Herzog von Windsor in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung der Bahama-Inseln dringend um freiwillige Meldungen für die britische Luftwaffe gebeten. Er habe einen GOE-Ruf der RAF erhalten, daß Rekruten dringend benötigt werden.

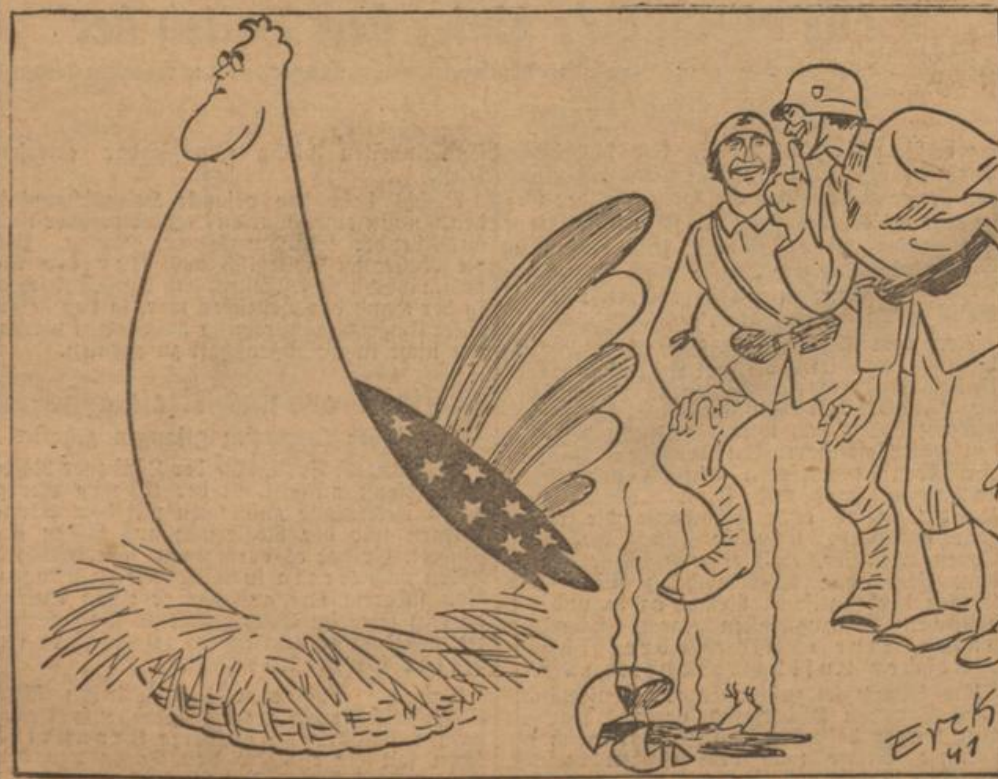
Politik in Kürze

Der Führer dankte dem Stabschef der SA, Viktor Lube, für die zu seinem Geburtstag übermittelten Grüße und Meldungen über den Kriegseinsatz der SA mit einem herzlich gehaltenen Telegramm.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern den neuernannten rumänischen Gesandten in Berlin, Raoul Bossy.

Die Reichsuniversität Posen, die zum bevorstehenden Sommersemester ihre Arbeit im Dienste der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im neuen deutschen Osten aufnimmt, wird am Sonntag in einem feierlichen Akt durch Reichsminister Rust eröffnet werden.

Seit 21. April befinden sich 22 norwegische Erzieher auf Einladung des deutschen akademischen Austauschdienstes auf einer Rundreise durch Deutschland, bei der die Städte Berlin, Breslau, Wien, Salzburg, München, Stuttgart, Nürnberg und Bayreuth berührt werden.



Roosvelts Balkanhilfe: „Nst... nicht hören! Er brüht sich noch so was aus!“ (Zeichn.: Erich Scherl)

Aus Stadt und Kreis Calw

Deine Spende hilft mit!

Das 2. Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz
Am nächsten Sonntag wird die erste Hausammlung für das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. Die NSB-Walter und WSB-Helfer kommen an diesem Sammeltag in alle deutschen Haushaltungen. Sie rufen noch einmal allen Volksgenossen den Aufruf des Führers zum 2. Kriegshilfswerk ins Gedächtnis und bitten um eine Spende für das Deutsche Rote Kreuz, für unsere verwundeten und kranken Soldaten. Die Spende wird in eine Hausammlung eingetragen.

Bedenken wir, welche unermüdete Arbeit, welcher Opfermut und welche Kraft der Entfaltung alle die Männer und Frauen besetzt, die im Deutschen Roten Kreuz an der Bewältigung einer Ueberfülle von Aufgaben schaffen, dann erscheint uns jeder Betrag, den wir für die materielle Bewältigung dieses Schaffens in die Waagschale werfen, als leicht und gern geopfert. Er verleiht uns zudem das Bewußtsein, damit eingereicht zu sein in die Tat, die dereinst als die größte der Weltgeschichte gewertet werden wird: Die Befreiung Europas.

Gemeinschaftsempfang für die werktätige Jugend

Am nächsten Montag, vormittags 7.30 Uhr, spricht der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Oberbannführer Schröder, im Rahmen einer Reichsleistung zur werktätigen Jugend. Für die Jugendlichen ist daher Gemeinschaftsempfang angeordnet. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Schulz, der Gauamtsleiter für das Deutsche Handwerk und Landeshandwerksmeister Böhner, sowie Gebietsführer Sundermann, richten an Betriebsführer, Ausbilder, Lehrmeister und Hausfrauen die Bitte, den bei ihnen beschäftigten Jugendlichen die Teilnahme am Gemeinschaftsempfang zu ermöglichen und diese zum Besuch örtlicher Veranstaltungen anzuhalten, welche in allen Orten des Gaues durchgeführt werden.

Feldpost nach Afrika

Nach Aufnahme des Feldpostverkehrs mit den deutschen Freiwilligen in Italienisch-Ostafrika sind lediglich Postkarten und bis zu 5 Gramm schwere Briefe zugelassen worden. Die Sendungen werden gebührenfrei befördert. In der Anschrift müssen unter Verwendung lateinischer Schriftzeichen der Vorname und Name des Empfängers, die Feldpostnummer und die Bezeichnung der Abteilung, bei der sich der Empfänger befindet, angegeben sein. Am oberen Rande der Anschrift ist der Vermerk „Feldpost — Post Militaire“, am unteren Ende die Landesbezeichnung „Africa Orientale Italiana“ anzubringen. Schwere Briefe sowie Päckchen und Pakete sind von der Beförderung ausgeschlossen. — Im Feldpostverkehr mit Nordafrika gelten die allgemeinen Bestimmungen für die Feldpost.

Der Fallschirmschütze

Der Fallschirmspringer war schon um 1800 in China bekannt und diente dort zur Belustigung des Volkes; so wurden z. B. im Jahre 1806 Fallschirmspringer bei Krönungsfeierlichkeiten vorgeführt. Später geriet das Fallschirmgerät aber in Vergessenheit, um 1495 von Leonardo da Vinci für Europa erfinden zu werden; er und der Venezianer Veranzio machten verschiedene Versuche. 1777 konnte Josef Montgolfier durch einen Fallschirmabprung von seinem Hause die Anwendung dieses Gerätes praktisch beweisen.

Mit der Erfindung des ersten Luftfahrzeuges, des Luftballons, erlangte der Fallschirm praktische Bedeutung als Rettungsgerät. Als 1785 bei einem Ballonaufstieg dem Franzosen Blanchard in Unkenntnis physikalischer Gesetze die Hülle seines Ballons platzte, rettete ihn der Fallschirm. Aus der Geschichte des Fallschirms sei noch hervorgehoben, daß es der Deutsche Heinecke war, der einen in einen Saal verpackten Fallschirm konstruierte, der sich durch eine am Flugzeug befestigte Leine erst nach erfolgtem Abprung entfaltete, so daß sich Fallschirm und Flugzeug nicht ertastet konnten.

Die Grundausbildung des Fallschirmschützen ist sehr umfangreich und verlangt Mut, Männlichkeit und soldatische Umsicht. Der Fallschirmschütze erhält zu Beginn seiner Ausbildung seinen Fallschirm, den er pflegt, wartet, grundtätig selbst zum Sprung packt und für den er allein verantwortlich ist. Der Fallschirmschütze lernt weiter das Verhalten des Fallschirms beim Abprung kennen, vor allem den Öffnungsvorgang, das Sinken, die hierbei auftretende Sinkgeschwindigkeit, die Landung und das Verhalten des Schirmes nach der Landung. Während der Fallschirmschütze alle die vorgenannten Kenntnisse sich aneignet, macht er eine für das Springen geeignete Körperbildung durch. Seine Landetechnik muß einwandfrei sein, er darf sich nicht verletzen, den Fuß verstauchen usw. Denn sobald der Fallschirmschütze gelandet ist, braucht er seinen Körper voll und ganz zu den Aufgaben, die er als Kämpfer am

Boden, meist unter schwierigen Umständen, zu leisten hat. Der Grundausbildung schließt sich die Gefechts- und Verbandsausbildung in der Fallschirmtruppe an. Bewährt sich der Fallschirmschütze in seiner Truppe und wird seine Verbandsausbildung als abgeschlossen betrachtet, dann erhält er das äußere Abzeichen, das er so heiß ersehnt hat und auf das er so stolz ist. Das deutsche Fallschirmabzeichen ist ein Zeichen mit seinem zum Sturz in die Tiefe ansehenden Adler ist Symbol für diese Waffengattung. Die Kühnheit und Einsatzfreudigkeit unserer Fallschirmtruppen hat in diesem Kriege schon wiederholt Entscheidungen herbeigeführt.

Aus den Nachbargemeinden

Güllingen. Die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Güllingen weihte am 2. Kriegsgedenktag unseres Führers im Reservelazarett Waldeck. Der Besuch stand diesmal ganz im Zeichen des Tages. Die Führerin der Gruppe, Frau Lotte Braun, sprach eingangs über den Führer und was wir ihm verdanken. Für ihre ernsten und heiteren Darbietungen ernteten die Mädel reichen Beifall. Stabsarzt Dr. Langebeckmann dankte zum Schluß in lebhaften Worten der Jugendgruppe und ihrer Führerin.

Nagold. Samstag-Sonntag, den 26./27. April, findet hier eine BDM-Untergautagung statt. **Schönbronn.** Gestern nacht kurz nach 2 Uhr brach im Wohnhaus des Friedrich Beutler

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

49 Eine halbe Stunde später sitzt er in dem eleganten Salon der Schauspielerin. „Ja, denken Sie“, lächelt Viola, „da bin ich also am Autogrammschreiben, und wie ich die gebrauchten Umschläge in den Papierkorb befördere, sehe ich dort etwas leuchten: Ihr Los! Jetzt fiel mir ein: ich hatte hier vom Schreibtisch aus wegen der in den Zeitungen über mich erschienenen Artikel und Bilder mit dem Ausschnittfoto telefoniert. Gleich darauf muß ich den Zettel beiseite geworfen haben.“

Sie erhebt sich und tritt an die kleine Hausbar. „Auf den Schreck hin wollen wir eine Herzstärkung zu uns nehmen.“

Während sie mehrere Flaschen und zwei Gläser herausscholt, meint sie ironisch: „Es gehört doch nun einmal zum guten Ruf einer mondänen Frau und Künstlerin, daß sie Cocktails zu mixen versteht, nicht wahr?“

Viola braut ihrem Gast einen wahren Zaubertank, der Hennes Zunge löst. Jetzt hat sich auch sein Berliner Jargon wieder eingefunden.

„Gnäd'ge Frau“, sagt er lähn, „ich erlaube mir einen Vorschlag zu machen. Wenn ich in wenigen Wochen der Feld ausgehakt bekomme, denn feiern wir den Abend beede gemütlich zusamm. Det muß Ehrensache sein!“

„Einverstanden!“ „Schließlich haben Sie mir ja die Moneten jereitet. Nee, wie konnte ich aba noch soo dämlich sein!“ lacht er. „Det liegt eben bloß daran, det Sie meine Sinne verwirrt hab'n. Sie sind eene Frau, die jedem Mann zu Kopf steigt, genau so wie dieser Viktor.“

Viola betrachtet ihn schweigend, mit einem feinen, mokanten Lächeln in den listigen Augen, aber nicht ohne Wohlgefallen. Dann wendet sie den Blick fort von ihm und sieht gelangweilt dem Rauch ihrer Zigarette nach. Eigentlich ein ganz sympathischer Junge! In seinem Verus sehr tüchtig und geschäftig. Ein Mann mit Zukunft, rechnet sie. — Wenn er jetzt seine 2500 RM. in Händen hat, will er bestimmt den großen Herrn spielen. Er wird mich beschenken, verwöhnen, und das Geld wird ihm unter den Händen zerrinnen.

Als habe er ihren letzten Gedanken erraten, meint Henne mit einem Anflug von

Feuer aus. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und bemühte sich, den Brand zu löschen und die Nachbargebäude zu retten. Das genannte Wohnhaus ist zum Teil abgebrannt.

Altensteig. Auf einem Appell der Gemeindegruppe des NSB hielt NS-Oberführer Blendl, Calw, einen instruktiven Vortrag. Anschließend überreichte Stabsführer Müller, Karlsruhe, dem Gemeindegruppenführer Kirgis und Obertruppiwart Adam Seeger, Überberg, das vom Führer verliehene Luftschutzeichen II. Stufe.

Enzstörle. In Heilbronn starb am Sonntag im Alter von 86 Jahren nach schwerem Leiden Rektor a. D. G. A. Holz, der im Enzstal und im ganzen Schwarzwald ein guter Bekannter ist. Er ist in Enzstörle am 22. Januar 1855 geboren und verheiratete sich in Martinsmoos, wo er früher Lehrer war. Er war ein großer Freund des Schwarzwaldes und seiner alten Heimat. Immer zog es ihn wieder ins obere Enzstal und seiner Anregung ist es zu verdanken, wenn die Enzquelle eine würdige Fassung bekam. Er war ein geschätztes Mitglied des Hauptauschusses des württ. Schwarzwaldvereins.

Wittbad. Der dieses Jahr besonders stark einsetzende Kurbetrieb machte es erforderlich, daß neben dem ganzjährig geöffneten Graf-Eberhardsbad nunmehr auch das König-Karlsbad mit dem Besejaal und dem Brunnenaussehan in Betrieb genommen wurde. Diese vorzeitige Eröffnung wird von den Kurgästen, die sich in großer Zahl zur Frühjahrskur eingefunden haben, lebhaft begrüßt.

ja ein Verschwender! — Nein, nein, das kommt nicht in Frage! Auf keinen Fall!“ spielt sie energisch die Bescheidene.

Viola weiß genau, daß sie nur die Güt seiner Leidenschaft noch mehr schürt. Und sie beschließt im Innern, nett zu ihm zu sein, recht nett sogar.

Die Schauspielerin hat festgestellt, daß er einen schmalen und appetitlichen Mund hat. „Sie müssen das später von mir annehmen, Viola!“ bettelt der Kameramann. „Sie würden mich damit zum seligsten Menschen der Welt machen.“ fügt er in einem Gefühlsüberschwang hinzu, der ihm sonst fremd ist.

Er rückt näher an die brünette Frau heran, schlingt den Arm um ihre Schultern. Aus ihrem dunklen Haar umfließt ihn der Hauch eines schweren Parfüms. Sie reicht ihm die Lippen zum Kuß.

„Viola!“ flüstert er erregt.

Siebenundvierzigste Kapitel.

In einer weichen, glücklichen Stimmung betritt am folgenden Morgen Karl-Heinz Bauer das Atelier. Wer ihn genau kennt, sagt sich, daß diese unmöglich allein auf das wiedereraufgetauchte Los zurückzuführen ist. Weiß doch ein jeder, der mit Henne zusammenarbeitet, von seiner Schwärmerie für Viola Brand.

Sollte er am gestrigen Abend bei ihr die Erfüllung gefunden haben?

Aufnahmeleiter Häschel runzelt die Stirn. Er mag den jungen, begabten und immer kreuzfidelsten Filmoperateur gern. Der ist viel zu schade für das Frauenzimmer! Viola war nicht im geringsten nach seinem Geschmack. Das war keine ernsthafte, vorwärtsstrebende Künstlerin wie die meisten andern. Eine finnlische Kutte, die ihre Liebhaber wie ihre Kleider wechselte. Dabei kühl berechnend. Im Grunde bemühte sie sich bloß um die Gunst großer und einflußreicher Leute. Es war ihr Ehrgeiz, Männer vom Format eines Thomas Thiel zu erobern. So hatte sie sich auch an Thomas persönlich heranopfert, damals in Oberbahern, und ihre Reize spielen lassen. Aber, gottlob, er schüttelte sie recht bald wieder von sich ab.

Doch hier liegt der Fall anders. Was will die Brand von dem kleinen Henne? Er ist auch in seinem Kleider kein Bursche, auf den die Frauen fliegen.

Führt sie etwas im Schilde? Bauer würde einer solchen Person niemals gewachsen sein.

Henne hütet sein Geheimnis wie einen kostbaren Schatz. Er ist zu Viola von derselben rührenden Gefälligkeit, und sie selbst ihm gegenüber aalglatt und liebenswürdig wie zuvor.

Um so besser, denkt der Aufnahmeleiter, wenn ich mich geirrt habe. Dann brauche ich ihn nicht zu warnen.

Eine kurze Zeit verstreicht, ohne daß sich Besonderes ereignet.

Der Film, in dem unter Ernst Schneiders Regie Viola Brand und Geza Szoreghi die Hauptrollen spielen, schreitet seiner Vollendung entgegen.

Eines Mittags — es ist zu Beginn der Pause und die Tonhalle leer — eilt Henne

nach dem Garderobengang, um in Hofas Ankleideraum einzutreten. Da dringt von innen her ein Gespräch zu ihm. Wie angewurzelt bleibt der Kameramann stehen.

„Aber Geza, du glaubst doch nicht im Ernst“, hört er die mokante Stimme seiner Geliebten, „daß ich mit dem simplen Kerl etwas habe. Er betet mich an. Ich bin keine große Leidenschaft. Und ich amüsiere mich über ihn. Er merkt nicht, daß ich ihn auf den Arm nehme! Ein dummer Junge! Nun erwartet er übermorgen die Auszahlung seines Gewinns. Dann will er mich fürzlich beschenken. Sie müssen das von mir nehmen, Viola! Sie würden mich damit zum seligsten Menschen der Welt machen!“ äfft sie Henne nach.

„Paß auf“, fährt sie fort, „an diesem einen einzigen Tage wird er für mich den ganzen Mammon ausgeben, 2500 Mark, bis auf den letzten Pfennig.“

„Na, na, gleich alles auf einmal?“ lacht Geza. „Das glaube ich nicht!“ Er küßt ihre nackte Schulter und meint galant: „Du bist ungemein reizvoll, Liebste, und wie du weißt, bieten dir andere Männer mit einem größeren Bankkonto viel mehr. Aber für den Burschen ist eine solche Summe kein Pappenstiel.“

Obwohl der Ungar ein korrektes, sauberes Deutsch spricht, erkennt man an seinem scharfen Akzent sofort den Ausländer.

Viola sagt: „Die Summe ist ihm ja in den Schoß gefallen.“

„Trotzdem! Es sollte mir leid tun, — verzeih! — wenn er sie durch dich einbüßen mußte. Doch so töricht wird er nicht sein.“

Ihre Augen sprühen. „Du irrst dich! Wetten, daß er das Geld in wenigen Stunden los ist?“

„Dann wärest du ein kleiner Vamp auch im Leben?“ erwidert Geza.

In ihrem Eingesinn überhört die Schauspielerin seine Ironie.

Sie lacht spöttisch. „Mir scheint, du hast Angst, die Wette zu verlieren?“

„Durchaus nicht. Ich bin meiner Sache völlig sicher. Gut, wollen wir also!“ ist die gleichmütige Antwort. „Und was verlangst du von mir?“

„Ein goldenes Armband, mit Brillanten besetzt. Ich selbst werde für dich — — — Aber darüber brauche ich mir gar nicht den Kopf zu zerbrechen. Ich gewinne!“

Der Kameramann hatte schon die Hand auf der Türklinke gehabt. In die Garderobe hinein wollte er stürmen und Viola verächtlich ins Gesicht schauen: „Du gemeines Frauenzimmer!“ Doch er zog die Hand zurück. Schläff hängt sie nun an seinem Körper, und leise flücht Henne sich fort. (Fortsetzung folgt.)

Meteorologen bei der Luftwaffe

Antwörter für den Reichswetterdienst

Zum Sommersemester 1941, beginnend am 1. Mai, sollen Soldaten von der Flieger-, Flak- oder Luftnachrichtentruppe, die mindestens ein Jahr aktiv gedient und nicht über 22 Jahre alt sind, zum Kurstudium als Meteorologen-Antwörter für die Laufbahn des höheren Reichswetterdienstes zugelassen werden. Für die Zulassung ist erforderlich: 1. Reifezeugnis mit guten Leistungen in Physik und Mathematik; 2. bereits erfolgte Beförderung zum planmäßigen Gefreiten und Eignung zum Reserve-Offizieranwärter. Das Studium dauert etwa zweieinhalb Jahre. Nähere Auskunft erteilen die Luftgaukommandos.

Soldaten, die beabsichtigen, sich zu diesem Kurstudium zu melden, haben bereits jetzt folgende Unterlagen zu beschaffen: a) Beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses, b) ein Lichtbild, c) Erklärung, in der sich der Bewerber verpflichtet, nach bestandenen zweiten Staatsexamen auf die Dauer von mindestens 25 Jahren im Reichswetterdienst zu verbleiben. Bei minderjährigen Bewerbern ist die Zustimmung des Erziehungsberechtigten einzuholen.

Warnung vor reisendem Dieb

Seit Anfang Januar 1941 treibt sich ein noch unbekannter Dieb in Süddeutschland als angeblicher Beauftragter der NSDAP, oder der Kriegsoberversorgung herum. In Versorgungsanstalten und Altersheimen sucht er bei wohlhabenden Insassen fingierte Bestellungen nach einigen fingierten Nachstern auf die Kriegsbücher „Kampf im Westen“ und „Kampf um Marit“ zu erlangen unter dem Vorbringen, daß der Wehrerlös den Kriegsbeschädigten zugutekomme. Der Mann läßt sich Anzahlungen geben, um den Aufbewahrungsort des Geldes zu erfragen und führt in günstigen Augenblicken Diebstähle aus. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: etwa 40 bis 45 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, unterseht, hat volles Gesicht und gesunde Aussehen, dunkelblonde oder rötlichblonde Haare, kündenhafte Zähne; er trägt Mäse, grauen oder grünen Hut, zeitweise Brille und spricht schriftdeutsch. Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste Polizei- oder Gendarmeriebehörde oder an die Kriminalpolizeistellen Stuttgart oder der Männen erteilt.

Gesunde Zähne

Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark-wirksame Zahn-pflege mit

Präherlei: „Am Nachmittag kaufen wir dann ein paar schöne, teure Sachen. Sie sollen erhalten, was Ihr Herz begehrt. Einen Pelz, einen Brillantring...! Det hab ich mir schon lange exträumt.“

„Soo?“ Sie lacht leise auf und kofeltiert mit ihren schlanken Beinen. „Aber Sie sind

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung - kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach imi. imi macht die Verwendung von Seife und Waschlauge überflüssig!

Schwäbisches Land

Aus der Arbeit der NS-Frauenarbeit
 msq. Stuttgart. Die Kreisabteilungsleiterinnen der NS-Frauenarbeit - Deutsches Frauenwerk, die Leiterin der Bräutechule und der Mütterchule II versammelten sich in Stuttgart zu einer Arbeitstagung. Neben dem Bericht über die Winterarbeit, zahlreichen Fachbesprechungen und einer Ausrichtung auf die Sommerarbeit wurden einige Vorträge gehalten, u. a. über die Zusammenarbeit von Mütterdienst und Jugendgruppen, über Rasenarbeiten und über den Kampf gegen Tabakgifte.

Auf der Gauschule II traten die Kreisführerinnen der Jugendgruppenleiterinnen zusammen, um über die Sommerarbeit zu sprechen. Ein weltanschaulicher, ein tagespolitischer und ein geschichtlicher Vortrag füllten sich in das Programm. Ueber Erziehungsfragen der sechs- bis zehnjährigen (Sprach-)Oberregierungsrat Gaußmann vom Kultministerium. Im Vordergrund der Tagung stand diesmal die Aufbauarbeit und die Organisationsfragen. Die praktische Arbeit wie Basteln, Spielen kam ebenfalls zur Sprache.

Jugendgruppenführerinnen tagen
 msq. Schwab. Gmünd. Hier findet in diesen Tagen eine Arbeitstagung der Jugendgruppen statt. Alle Fragen der praktischen und organisatorischen Arbeit werden besprochen. Grundsätzliche Vorträge behandeln die politische Bedeutung der Frau, den Heimatgedanken als Grundlage der Arbeit, die fraulichen Gegenwartsaufgaben auf dem Land, Geschichte und Gegenwartsaufgabe kommen ebenfalls zur Sprache. Daneben steht die Besprechung der Heimatabend, der Fest- und Feiergehaltung; Sport und Musik finden ebenfalls Platz in dem weitgespannten Rahmen der Tagung.

Unsere besten Modellflieger
 Wettbewerbs der NSFK-Gruppe 15 auf der Zed-Riechheim (Zed). Wie alljährlich führt am Sonntag die NSFK-Gruppe 15 (Schwab) einen Gruppenwettbewerb für Segelflugmodelle durch, bei dem die besten Modellflieger ermittelt werden. Diese werden die Gruppe 15 beim Reichswettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserkuppe vertreten. Die 150 Teilnehmer, die sich aus Angehörigen des NS-Kriegervorgänger der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks zusammenschließen, treffen bereits am Samstag bei der Segelflugschule Zed ein, um ihre zum Wettbewerb gefertigten Flugmodelle durch eine Bauprüfung und Zulassung laufen zu lassen.

Die Teilnehmer werden in vier Klassen eingeteilt, und zwar setzt sich die Klasse A aus Teilnehmern unter 15 Jahren mit Normalmodellern, Klasse B aus Teilnehmern mit Normalmodellern, Klasse C aus Teilnehmern mit Normalmodellern, Klasse D aus Teilnehmern mit Normalmodellern. Die Modelle sind mit besonderen technischen Ausstattungen versehen sind, zusammen. Sie sind eine Anleihe aus den Modellfliegern, die sich bei den Standardmodellwettbewerben bereits bewährt haben müssen. U. a. wird in diesem Jahr bei dem Wettbewerb der NSFK-Gruppe 15 ein kongestruiertes Flugmodell gestartet werden.

Altpapier

gehört nicht in den Ofen! Du hilfst, den Deutschen Wald erhalten, wenn Du es sammelst und durch die Schuljugend abliefers!

Niet, Kreis Waiblingen a. d. G. Ein zehnjähriges Kind stürzte in den Erdbelag und wurde abgetrieben, da die Falle an der Mühle gezogen war. Auf die Hilferufe der Mutter, der die Rettung ihres Kindes nicht gelungen war, eilte Hauptlehrer Beck herbei und barg das Kind aus seiner gefährlichen Lage. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Unkenntnis schützt vor Strafe nicht
 Mm. Ein Kraftwagenlenker aus Geislingen, der wiederholt dienstlich im Feindesland zu fahren hatte, fand in einem Walde eine Granate und nahm diese mit nach Hause. Diese Tat stellt ein Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz dar. Der Angeklagte wollte sich u. a. mit Unkenntnis des Gesetzes entschuldigen. Das Gericht verurteilte ihn zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet
 Ellwangen. Ein kleiner Junge fiel in die Jagst, ohne daß seine Spielkameraden dies bemerkten. Der elfjährige Hans Halb, der auf den hilflos im Wasser treibenden Knaben aufmerksam wurde, sprang kurz entschlossen in den Fluß und brachte den Gefährdeten in Sicherheit.

Wichtiges in Kürze
 Ein Soldat im Urlaub kann nicht ohne weiteres unter „Feldpost“ schreiben. Nur, wenn er seine Postfächer beim Truppenteil eines Ersatzbataillons oder einer militärischen Dienststelle mit dem Stempel versehen läßt, kann er seine Post ohne Porto und ohne daß der Empfänger Strafporto zu bezahlen hat, abgeben. Wenn das unterlassen wird, muß der Empfänger Strafporto bezahlen.

Nachrichten aus aller Welt

Die Rabe als Kaninchenname
 In Miltenberg am Main wurde eine Hahn von ihren drei Jungen, die erst wenige Tage alt waren, gestohlen. Der Besitzer vertraute die winzigen Tiere der Hauskake an, die ebenfalls gerade Nachwuchs bekommen hatte. Das „Experiment“ ist vollaus gelungen, und die Kaninchen gedeihen prächtig.

Soldatenfrau in den Tod getrieben
 Ein 43jähriger Einwohner aus Egel, der bei einem bescheiden Ehepaar in der Landwirtschaft mithelfen sollte, weil der Ehemann eingezogen war, hatte der schuldigen Ehefrau mit unsittlichen Vorfällen so lange zugelebt, bis sie sich aus Verzweiflung das Leben nahm. Das Halberstädter Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fäuliger Verleumdung zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und ließ ihn sofort nach der Urteilsverkündung im Gerichtssaal verhaften.

Fahrdienstleiter glitt am Bahnsteig ab
 Während seines Dienstes als Fahrdienstleiter glitt der Bahnbeamte Ditto Hofmeister in Braunlage im Satz von der Bahnsteigkante ab, als sich gerade ein Zug in Bewegung setzte. Hofmeister wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen an Kopf und Wirbelsäule, daß er bald darauf starb.

Von einem Holzstücken zu Tode getroffen
 In Baillenstedt wurde ein Mann beim Holzsägen von einem abpringenden Stü-

ck während im abgemeinen der Antrag auf Gewährung eines Ehestandbarlebens vom Bräutigam bei der Gemeinde zu stellen ist, in der er seinen Wohnsitz hat, wird für Soldaten und allen, die zu besonderem Einjas einberufen sind, gestattet, daß der Antrag auch bei der Gemeinde gestellt werden kann, in welcher die künftige Ehefrau ihren Wohnsitz hat. Auch die Braut kann den Antrag stellen.

Im Wirtschaftsjahr 1941/42 darf der Kohlenhandel nur die Verbraucher beliefern, die am 1. April 1941 in seinen Kundenlisten eingetragen waren. Ein Händlerwechsel bedarf der Zustimmung des Wirtschaftsamt. Für Verbraucher mit wechselndem Standort gilt weiterhin die Reichskohlenkarte.

Der Reichsernährungsminister gibt bekannt, daß die laufenden Unterhaltungsarbeiten an den Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung, sofern sie zur Verhütung von Hochwasserständen im Interesse der Ernährungssicherung unbedingt durchgeführt werden müssen, unter dem Begriff „Lebensnotwendige Unterhaltungsarbeiten“ fallen.

Kultureller Rundblick

Neuheiten in den Württ. Staatstheatern
 Christian Dietrich Grabbe's „Hannibal“ in der Inszenierung von Heinz Dausse ist am 30. April die nächste Erstaufführung im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater. Gerhard Weisler verkörpert den Hannibal. - Am 8. Mai findet die süddeutsche Erstaufführung der Oper „Roméo und Julia“ von Heinrich Sutermeister statt. Zu dieser Oper wird Dr. Marc-André Souchay am Sonntag, 4. Mai, vormittags, im Choral des Großen Hauses einen Einführungsvertrag halten, der durch musikalische Beispiele durch Maid Cunitz und Wilhelm Otto (am Klavier K. A. Dübner) unterstützt wird.

Theaterwoche der schwäbischen Hitler-Jugend
 Vom 4. bis 11. Mai findet in beiden Saitern der Württ. Staatstheater eine Theaterwoche der schwäbischen Hitler-Jugend statt, die unter der Schirmherrschaft des Bauleiters Reichsdramaturgen, Oberregisseur Dr. Schlöffer, in einer Morgenfeier im Kleinen Haus am 4. Mai. Zu der Oper werden „Lohengrin“, „Don Giovanni“ und „Bar und Zimmermann“ im Schauspiel „Heinrich IV.“ „Kabale und Liebe“, „Die Petersburger Krönung“ und „Hannibal“ als geschlossene Aufführungen dargeboten. Den Abschluß bildet eine Kundgebung im Festsaal der Wiederhalle, in deren Mittelpunkt unter Leitung von Gerhard Maack eine Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven stehen wird.

Ehrung für Ludwig Fink
 Dem Dichter Ludwig Fink in Galeshofen am Bodensee, der sich um die schwäbische Heimat, um unser Schrifttum und um das Deutschland im In- und Ausland so sehr verdient gemacht hat, überreichte eine Abordnung aus Tübingen nachträglich zu seinem 65. Geburtstag (den er bekanntlich im Prosektorat begangen hatte) Ehrengaben zur Verwendung für Heimatschutzwerke.

Herms Niel wurde Professor
 Der Führer hat an seinem Geburtstag den Komponisten der bekanntesten Kriegs- und Soldatenlieder, Herms Niel, in Anerkennung seiner Verdienste den Professortitel verliehen.

Staatliche Musikhochschule in Leipzig
 Das Landeskonservatorium Leipzig wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als staatliche Hochschule für Musik, Musikausbildung und darstellende Kunst anerkannt. Reichserziehungsminister Ruft wird in einem Festakt am 8. Juni die Erhebung dieser Schule zur staatlichen Musikhochschule vollziehen.

Wirtschaft für alle

225 Sozialgewerke des Handwerks
 Zur Durchführung einer umfassenden betrieblichen Sozialarbeit schließen sich die Handwerksbetriebe in steigendem Maße zu örtlichen Sozialgewerke zusammen. Wie auf anderen Gebieten bringt das Handwerk so seine im einzelnen schwachen Kräfte auf gemeinsamen gewerkschaftlicher Grundlage zum kraftvollen Einsatz. Bei Kriegsbeginn betrug die Zahl der Sozialgewerke 16, ein Jahr darauf waren es 70. Der Stand am 31. März 1941 ergibt 225 Sozialgewerke mit mehr als 30 000 Handwerksbetrieben und über 100 000 Meistern, Gesellen und Lehrlingen. Aufgabengebiete der Sozialgewerke sind die Freizeit- und Feierabendgestaltung für die Gewerkschaft, die Gründung gemeinsamer Betriebsklassen und Bäckereien, die Gewerkschaftsverpflichtung, betriebärztliche Betreuung usw.

Neuer Sonderrentenänder. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Däschner, in Berlin W 35 zum Sonderrentenänder der Arbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen für die Gewerkschaftsmitglieder in den Blumengeschäften bestellt.

Heute wird verdunkelt:
 von 20.24 Uhr bis 6.17 Uhr

NS-Pressa Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw
Rattenbekämpfung
 Nach der von dem Herrn Landrat in der „Schwarzwald-Wacht“ vom 19. 3. 1941 bekanntgegebenen Kreispoliz. Verordnung über Rattenbekämpfung sind die Eigentümer, Verwalter, Mieter, Pächler bebauter und unbebauter Grundstücke einschl. Fabriken, Lager und Schlachtplätze verpflichtet, die zur Durchführung der allgemeinen Enttattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. - Dieser Aufforderung sind die Verpflichteten vielfach nicht nachgekommen. Diefelben werden deshalb aufgefordert, diese Maßnahmen bis spätestens 30. April 1941 zu treffen. Die vom Fachhandel beim Einkauf des Giftstoffes erhaltene Abgabebescheinigung ist auf der Polizeiwache abzugeben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
 Calw, den 23. April 1941.
 Der Bürgermeister: Göhner.

Kreisstadt Calw
Gläubigeraufruf
 Als Treuhänder über das eingezogene Vermögen des aufgelösten Vereins
Sonnenhaus Werkgemeinschaft e. V. in Bad Liebenzell
 fordere ich alle Gläubiger desselben auf, ihre Ansprüche an den Verein innerhalb der
 „Ausschlussfrist von 3 Wochen“
 bei mir anzumelden und, soweit möglich, glaubhaft zu machen.
 Den 23. April 1941.
 Bezirksnotar: K a h.

Zu mieten gesucht wird neuzzeitliche
5 Zimmer-Wohnung
 in Calw mit Zubehör oder hl. Einamilien-Haus. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter G. 95 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Odermatts Dauerwellen
 gleichen Natur-Wellen - weich groß und voll

18jähriges Mädchen sucht Pflichtjahrstelle
 für ein halbes Jahr.
 Angebote unter G. 93 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Neubulach-Sulz
 Zu unserer am **Samstag, den 26. April 1941**, in unserm elterlichen Haus, Gasthaus „Ader“ in Sulz stattfindenden
Hochzeitsfeier
 laden wir Verwandte und Bekannte freundlichst ein.
Heinrich Hammann
 Sohn des Heinrich Hammann, Bäckermeister, Neubulach
Emma Höermann
 Tochter des Heinrich Höermann, Sulz, Kreis Calw
 Kirchgang 12 Uhr in Sulz

Das gute Bildnis
 stets bei
Photomeister Jung
 Lederstr. 37, Fernruf 645
 Auch Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Ihrer eigenen Aufnahmen
 Schönen
Garten
 11a 56 qm groß, Nähe Calw (Bahnhof) als Bauplatz geeignet, **verkauft**. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
 Diejenigen 2 Buben, welche am Dienstag nachm. im Hofe der Späher-Schule die 4 zusammengebandenen dunkelgrünen
Rädl
 mit neuer Gummibereitung **entwendet** haben, wollen diese sofort abgeben.
Karl Bauer, Wimbberg

Wundermittel
 wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
 Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
 Zu haben in Apotheken und Drogerien.
 Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff;
 Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Das gute Bildnis
 stets bei
Photomeister Jung
 Lederstr. 37, Fernruf 645
 Auch Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Ihrer eigenen Aufnahmen
 Schönen
Garten
 11a 56 qm groß, Nähe Calw (Bahnhof) als Bauplatz geeignet, **verkauft**. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
 Diejenigen 2 Buben, welche am Dienstag nachm. im Hofe der Späher-Schule die 4 zusammengebandenen dunkelgrünen
Rädl
 mit neuer Gummibereitung **entwendet** haben, wollen diese sofort abgeben.
Karl Bauer, Wimbberg

Das fündige Dorf
 Nach dem gleichnamigen
Bühnenstück
 Das gibt diesmal einen Mordsspaß!
 Es wird gerast und wird gefensterlt, geliebt und gelacht, es wird verwechselt und wird geordnet - es wird, es wird, es wird! Zu den appetitlichen, dral-len Frauensleut gehören:
Hansi Knotack
Erna Fentsch und Ingeborg Hoffmann
 Im Vorprogramm:
Wochenschau
 Jugendl. haben nur zum Vorprogramm Sonntag nachmittags Zutritt.
 Ab Freitag im
VOLKSTHEATER Calw